

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

Für die Redaktion verantwortlich Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

Br. 16.

Sonntag, den 4. Februar 1906

5 Jahrgang

Verliches und Sächsisches

Ottendorf-Okrilla, den 5. Februar 1906.

Nächsten Sonntag wird die Paketbestellung zum ersten Male ausbleiben. Wenn auch im allgemeinen keine erheblichen Nachteile für den einzelnen daraus erwachsen, zumal es gestattet ist, bei der Post Nachfrage nach bestimmten Sendungen zu halten, so sind doch Fälle nicht ausgeschlossen, wo die Ankunft von Paketen gerade an Sonntagen erwünscht ist. Es ist daher zu empfehlen, solche Pakete rechtzeitig als Gülpakete einzuliefern. Läßt sich aber die Aufgabe nicht so zeitig bewerkstelligen, so ist es zweckmäßig, sich der Versendungswiese als „bringende“ Pakete zu bedienen, wodurch die Beförderung sogar mit den Schnellzügen erreicht wird, soweit diese zur Postfachbeförderung überhaupt benutzt werden.

Bauernregeln für Februar. Die weiße Gans (der Schnee) im Februar drüht Segen fürs ganze Jahr. — Lichtmess (2. Februar) sieht der Bauer lieber den Wolf im Schafstall als die Sonne. Lichtmess hell, schadet dem Bauer das Feld. Lichtmess dunkel, macht den Bauer zum Jünger. Lichtmess im Aue, Oheim im Schnee. Wenn im Lichtmess Sturm und Schneel, ist zum Frühling nicht mehr weit. — St. Dorothée (6.) bringt den meisten Schnee. — Wenns friert auf Petri Stahlfeder (22.) friert's noch vierzehnmal heuer. — Mattheis (24.) bricht Eis, find er feins, so macht er uns. — Wenn im Februr die Nüden schwärmen, muß man im März die Ohren wärmen. — Eibis in der Fastnacht viele Stern, so legen auch die Döhner gern. — Gelle Fastnacht, trockne Fasten, gutes Jahr. — Eisenbahnbeleuchtung. Um eine bessere Beleuchtung in den Abteilen der Personenzüge im sächsischen Staatsbahnbereich zu erzielen, sind seit einiger Zeit verschiedene Personenzüge mit elektrischer Beleuchtung versehen worden. Jetzt macht die Staatsbahnbahnverwaltung auch Versuche mit Gasglühlicht, das sich durch hängende oder stehende Beleuchtungskörper von der bisherigen Beleuchtungsart unterscheidet. Soweit bekannt ist, soll die Beleuchtung durch hängende Körper vorteilhafter sein.

Auf dem Dresdner Abteil und Güterbahnhof an der Rosener Brücke ist ein neuer, grünangestrichener Wagen zu sehen, der neuerdings dem Leichtertransport auf der Eisenbahn zu dienen hat. Dieser Wagen ist dem Wagenpark der Staatsbahnen beige gefärbt worden von der Deutschen Wagenfabrik Aktiengesellschaft Berlin. Er hat einen Fassungsvermögen von insgesamt 10 Sitzplätzen und zwar 1 Abteil zu 4 Sitzplätzen als erste Klasse und 1 Abteil zu 6 Sitzplätzen als zweite Klasse. Ferner ist ein anschließender Raum vorhanden für drei unterzubringende Säuge. Der Wagen läuft auf drei Achsen, trägt die Nummer 110 und wurde gebaut von der Waggonfabrik Aktiengesellschaft in Uerdingen, er hat Bestuhlungsbremsen, Gasbeleuchtung und Dampfheizung. Im Aeußeren gleicht er einem Durchgangswagen, die Leidtragenden sitzen an der Stirnseite in das Innere, während der Gang durch eine Seitenläufe eingeschoben wird. Das Wagengewicht beträgt 19500 Kilogramm.

Ein Preisausschreiben für Schutzvorrichtungen an Straßenbahnwagen hatte der Rat zu Dresden im Jahre 1902 gemeinsam mit den Dresdner Straßenbahngesellschaften veranstaltet. Daraus hin waren nicht weniger als 307 Vorrichtungen eingekauft worden, von denen mehrere zum sechsmonatigen Betrieb zugelassen worden waren. Jetzt wurde die zur Befähigung stehende Gesamtsumme von 10000 Mk. in zwei zweiten Preisen von je 5000 Mk. an die Erfinder der Schutzvorrichtungen „Eprecht“, A. Neben und A. Wöhrer in Achem (Boden), und „Notwehr“, Bruno Selbig-Dresden, sowie in einem dritten Preise von 2000 Mk. an den Erfinder der

Vorrichtung, „Die sicher wirkende Brenne ist die beste Schutzvorrichtung“, Gustav Weidens-Dresden verteilt.

Die Steuerkommission des Reichstags hat in erster Lesung an der geplanten Erhöhung der Tabaksteuer so erheblich gestrichelt, daß von den durch die Regierung aus der Reform herausgerechneten 28 Millionen Mark fast nichts übrig bleibt. Den Regierungsvorschlägen entsprechend, sollte der Eingangszoll für den Doppeltentner ausländischen Rohtabaks der seither 80 Mark betrug, auf 125 Mark erhöht werden, dabei sollte der für Kon- und Schmupzwade bestimmte Tabak nur mit 110 Mark Zoll bedacht werden. Der Zoll für fabrizierten Tabak (Zigarren und Zigaretten) sollte von 180 bzw. 270 Mark auf Säge von 110 bis 600 Mark gebracht und die Zolllandsteuer für den Doppeltentner Tabak in fabriktionsreifen Zustände sollte von 45 Mk. auf 62 Mark erhöht werden. Das alles ist gestrichen worden, und die einzig bewilligte Zollerhöhung auf feinschnittene Tabak von 180 auf 300 Mark wird durch die Nichtbestätigung von Rippen größtenteils wieder aufgehoben. Wenn nun auch vielleicht in der zweiten Lesung der Kommission durch das angekündigte Vorgehen der Konserativen der Steuerzoll auf Rohtabak um einen kleinen Betrag erhöht werden wird, so sind auch dann die Kommissionsbeschlüsse wenig aussichtsreich. Dresden. Infolge Trunkenheit stürzte am Donnerstag ein Kellner vom Vorderpertron eines im Gange befindlichen Straßenbahnwagens auf die Straße hinab. Er wurde aus einer tiefen Hinterkopfwunde heftig blutend und bewußtlos aufgehoben.

Die Prügelstrafe des russischen Fürsten Leon Kotschoubey ist durch eine zweite Verurteilung, die jetzt hier erfolgt ist, in ein neues Stadium getreten. Der jetzige Fall ist um so interessanter, als die derzeitige Bestrafung des russischen Fürsten am letzten Montag den Gegenstand einer Besprechung im sächsischen Landtage bildete. Fürst Leon Kotschoubey wurde bekanntlich wegen gefährlicher Körperverletzung, die er dadurch begangen, daß er dem Portier Mosler vom Hotel „Europäischer Hof“ einen Fußtritt in die Bauchgegend versetzte, zu 1000 Mk. Geldstrafe verurteilt. Portier Mosler, der durch diese Mißhandlung dauernden Schaden an seiner Gesundheit erlitten hat, ersuchte den Fürsten, ihn durch eine Remission schadlos zu halten, und als der Fürst sich weigerte, strengte der so schwer Geschädigte einen Prozeß gegen ihn an, der jetzt von der 4. Zivilkammer des hiesigen königlichen Landgerichts zu Gunsten Moslers, der inzwischen da er infolge der erlittenen Verletzungen durch den Fußtritt des Fürsten Kotschoubey schwerere Arbeiten nicht mehr verrichten kann, Stellung als Kirchendiener bei der Anglo-amerikanischen Kirche gefunden hat, entschieden worden ist. Das Landgericht hat für Recht erkannt, daß Fürst Leon Kotschoubey an Mosler fortan eine jährliche Rente in Höhe von 2600 Mark zu zahlen hat.

Von der Generaldirektion der R. S. Staatsbahnen wurden sieben Angestellte entlassen, und zwar wegen ihrer Mitgliedschaft beim Verbands der Eisenbahner Deutschlands und wegen Betätigung sozialdemokratischer Anschauungen. Die Entlassenen waren zum Teil schon lange, bis zu 14 Jahren, im Dienste der Staatsbahnbahnverwaltung.

Am Mittwoch ist man einem Verbrechen auf die Spur gekommen. In einem Schuppen des Grundstücks Nr. 14 am See wurde die Leiche eines jungen Mannes aufgefunden. Dem Fund liegt folgender Vorgang zu Grunde. Am 16. Januar 1904 wurde der Bureauvorsteher der Magdeburger Versicherungsanstalt in Leipzig Paul A. Hermann Wegner bezichtigt, er legte sich zuweilen zu dem Namen zu — vermählt. Da zugleich in den

Rassen der Betrag von 1300 Mk. fehlte, nahm man an, daß der junge Mann das Geld unterschlagen hatte und flüchtig geworden sei. Es wurden seitens der Leipziger Polizei auch Steckbriefe erlassen, die aber kein Ergebnis zeigten. Allerdings tauchte damals schon in Leipzig der Gedanke auf, Wegner könne das Opfer eines Verbrechens geworden sein, denn am Tage seines Fortlebens hatte er noch 4000 Mk. Versicherungsgelder nach Magdeburg geschickt, es war aber nicht anzunehmen, daß ein Verbrecher, der mit gelohlenen Gelder flüchtig wird, noch eine so hohe Summe wegschickt. Die Behörden sandten zunächst seinen Anhaltspunkt der Licht in dieses Dunkel hätte bringen können. Vor einigen Tagen wurde nun in Dresden ein Mann festgenommen, der sich bei einzelnen Damen einmischte, ihnen Theaterbillettschenkte und dann die Abwesenheit der Dame benutzte, die Wohnung auszurauben. Dieser Mann ist ein gewisser Arno Hoffmann, der Sohn achtbarer Eltern in Leipzig, der die Nachbarn mit einem Genossen ausfuhrte. Auch dieser wurde von der hiesigen Polizei erfaßt und festgenommen. Nachdem Hoffmann abgeliefert war, wobei er im Polizeigewahrsam den wilden Mann zu spielen suchte wurde er mit anderen Verbrechern in solchen Fällen oft Gefährnisse gemacht werden. In der Tat hat sich Hoffmann auch zu verdächtigen Ausstellungen hinreichen lassen, daß er einen Mord auf dem Gewissen habe. Die Spuren wiesen nach Wien, wo nach Mitternacht sich befinden sollten. Vor einigen Tagen kamen nun von dort zwei Leute aus Wien hier her und sagten aus, daß sie von Hoffmann bestellt seien um ihn in einer Sache zu helfen, die viel Geld einbringe. Der eine der Männer, namens Bescha, dem Hoffmann gleichfalls Anstellungen über den Mord gemacht hatte, erstattete Anzeige an die Polizeidirektion. Hoffmann habe den Bureauvorsteher Wegner in Leipzig vergiftet, die Leiche in einen Koffer nach Dresden geschickt und in den von ihm gemieteten Schuppen gebracht. Die Polizei hat während Hoffmann, wie oben gesagt, schon in Haft war, den Schuppen geöffnet und Nachgrabungen angestellt. Am Donnerstag vormittag wurde denn auch die völlig entkleidete Leiche zu Tage gefördert und in das gerichtliche Sektionszimmer gebracht. In dem Schuppen befand sich noch eine Kiste, die fraglos wieder zur Aufnahme einer Leiche dienen sollte. Die Kleidungsstücke des Ermordeten hat Hoffmann nach Wien gefahren und verkauft. Die Polizei stellt noch fortgesetzt Erörterungen an.

Ramenj. Se. Maj. der König hat den Töpfergehilfen August Heinrich Benn, welcher vor wenig Tagen auf eine 50jährige Tätigkeit im Geschäft der Firma Arthur Hausdöring zurückblicken konnte, in Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste bei genannter Firma die Friedrich August-Medaille in Silber, am gelb-schwarzen Bande zu tragen, zu verleihen geruht. Diese Auszeichnung wurde dem genannten am Dienstag durch Bürgermeister Dr. Frey ausgehändigt.

Eppendorf b. Deberan. Hier ist am Sonntag Nachmittag in einem Teiche der zehn Jahre alte Sohn des Schuhmachers Karl Neubert ertrunken. Der Knabe hatte sich mit seinem 14jährigen Bruder auf die schwache Eisdecke begeben und war eingebrochen. Der ältere Knabe wollte seinen jüngeren Bruder retten, brach aber selbst durchs Eis. Ein Herr Kothke, der von seinem Fenster aus den Unfall bemerkte, eilte herbei und konnte den älteren Knaben retten, bei dem jüngeren war dies leider nicht möglich gewesen.

Leipzig. Der frühere sozialdemokratische Stadtverordnete und Geschäftsführer des verfrachten Connewitzer Konsumvereins, Bod, der wegen Bilanzverschleierung usw. zu Gefängnis verurteilt wurde, hat ein Gnadengesuch eingereicht, das abschlägig beschieden worden ist.

Ein 66 Jahre alter Privatmann aus Erfurt stürzte sich am Donnerstag früh aus einem Fenster seiner in der Connewitzer Vorstadt belegenen Wohnung und blieb sofort tot. Längere Krankheit soll den Unglücklichen gepeinigt haben.

Mittweida. Dem Räte zu Mittweida ist von bei Lebzeiten ungenannt sein wollender Seite eine Stiftung von 2000 Mk. in drei-prozentiger sächsischer Rente mit der Bestimmung zugegangen, die Zinsen der Summe zur Unterstützung würdiger junger Leute, welche ein Handwerk erlernen wollen, zu verwenden. Penig. Zu einer blutigen Messerschere kam es in der hiesigen Herberge zur Heimat, indem ein Handwerksbursche im Verlaufe eines Streites einem anderen Handwerksburschen das Messer in den Kopf stieß, so das Letztere zusammenbrach. Der rohe Mensch wurde verhaftet, während sein Opfer schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht wurde. Wie sich später herausstellte, ist der Verhaftete ein schon mehrfach wegen vorfälliger Körperverletzung vorbestrafter Mensch.

Hohenstein-Ernstthal. Ein Raubanschlag auf offener Straße früh gegen 7 Uhr wurde am Dienstag von einem gut gekleideten Manne an der 15jährigen Tochter einer Bäckerin in Hohenstein-Ernstthal in der Regenstraße verübt. Der Unhold warf das erschrockene Mädchen, das Bröckchen austragen wollte, nieder und suchte ihm das eingekommene Geld zu entreißen. Auf die Hilferufe des Mädchens entfloh der Unbekannte.

Annaberg. Fast alle größeren sächsischen Posamentenfirmen haben in der benachbarten böhmischen Grenzstadt Weipert Filialen errichten müssen, um durch Beschäftigung der in Böhmen viel billigeren Arbeitskräfte mit den böhmischen Posamenten-Industriellen konkurrieren zu können. Durch die Verschleppung der Arbeit nach Böhmen sind selbstverständlich die sächsischen Arbeiter von jeher sehr benachteiligt worden. In den sächsischen Klagen über allzu billige Herstellungspreise in Böhmen kommen jetzt auch solche aus Oesterreich selbst. Weipert wird von den Wiener Posamenten-Industriellen ein Lohnbrüder-Bezirk genannt. Es werde dort bei ungemein niedrigen Löhnen in der Nacht hinein gearbeitet; um durchzukommen, mühten Frauen und Kinder zu Hause mit verdorrten Helfen. Da die Hausindustrie neuerdings aber durch Maschinen verdrängt werde, so stehe jetzt die Not vor der Tür. Wenn, wie man empfiehlt, in Weipert wirklich höhere Löhne eingeführt werden sollen, so würde auch die sächsische Posamenten-Industrie davon Nutzen haben.

Luga u. Ein Geldbrief mit 33000 Mark Inhalt ist am Dienstag vormittag aus dem Backmeisterwagen des Wästenbrand-Stollberger Personenzuges entwendet worden. Er war dem dienstkundigen Obergewerksführer in Verwahrung gegeben worden; während dieser eine kurze Zeit den Postwagen verlassen hatte, wurde der Diebstahl ausgeführt.

Falkenstein. Nach dem Falkenstein Anzeiger wurden in der Nacht zum Donnerstag gegen 3 1/4, 4 1/4 und 4 3/4 Uhr in der Umgegend von Falkenstein Erdererschütterungen wahrgenommen, die je zwei Sekunden andauerten und von donnerähnlichen Geräuschen begleitet waren.

Vertelsdorf. An den Folgen einer Aufregung ist das bei ihren Verwandten wohnende zwölf Jahre alte Schulmädchen Gedlich von Rappertsdorf gestorben. Das Kind soll vor einiger Zeit seine in Rappertsdorf wohnende Mutter besucht haben. Auf dem Nachhausewege wurde die Kleine von einem bis jetzt noch unbekanntem Mann angehalten, der sie mit in den Wald nehmen wollte. Durch das Hinzukommen einer Frau ist der Plan vereitelt worden. Durch die Aufregung hat das Mädchen eine Gehirnkrankheit davongetragen, an deren Folgen es starb.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

urur
fen, alt-
isernen
nich bei
pfohlen.
Saala des
t
er.
nser
inter-
chen-
t und
ählich
ger
zen
106 zu
I. Eit
en
agoräre
agen
Pflanzen
erschienen
Art
sen
unfeld.
ten
g
Kunstm
Okrilla